

## Eine gute Nachricht – es gibt nicht nur ein Himmelrich!

Es gibt Orts- und Strassenbezeichnungen, die uns wenig sagen. Etwa, wenn Personen den Namen stiften: Wer war Dufour, nach dem die Strasse benannt ist, oder Anna Neumann, die der Gasse ihren Namen gegeben hat? Funktionsbezeichnungen hingegen, wie Bahnhofs-, Neustadtstrasse oder Mühlenplatz sind eher klar. Der Name «Himmelrich» kommt da etwas auffälliger daher.

Er wirkt aus der Zeit gefallen. So einzigartig ist er aber nicht. In der Region Luzern erscheint er im Telefonbuch mehrfach als Familienname. Dann thront über Kriens das Hotel Himmelrich. Unterhalb gibt es nicht nur den Schatzenberg, nein, auch den Höllhof und den Schlund. Brrr ..., der Fantasie stehen nun Himmel und Hölle offen ... Am Beispiel Kriens macht die geografische Erklärung wohl Sinn: Oben – im Himmelrich – ist es hell und sonnig, die Sicht weit. Und gegen unten wird es immer schattiger, dunkler, fast wie im Schlund der Hölle. Der Blick aber geht hinauf zum Licht des Sonnenbergs und des Himmelrichs.

### Das Himmelrich im Obergrund

Und das Stadtluzerner Himmelrich? Die Flurbezeichnung ist ab 1763 nachgewiesen als «zum hölzernen Himmelrich». Das ist keine von biblischer Bescheidenheit geprägte Himmelsvorstellung, sondern beschreibt das aus Holz erbaute, mächtige Herrschaftshaus. Nachdem die aus Stein gefertigte und heute noch bestehende Villa mit Parkanlage errichtet wurde, fiel das «hölzern» 1772 folgerichtig weg. Nun hiess das Anwesen Himmelrich oder gar Himmelreich.

Vor 1750 wurde vom «Hof und Gut im Oberen Grund» gesprochen. Diese Bezeichnung hat sich trotz der Etikette Himmelrich gehalten. Die Obergrundstrasse durchquert heute das gleichnamige Quartier. Und wo ein Obergrund, ist der Untergrund nicht weit. «Mindere Vorstadt», «Kleinitalien», «Little Chicago» wurde das Quartier entlang der heutigen Basel- und unteren Bernstrasse früher betitelt. Da ist es wieder, das Oben und Unten. Aber diesmal gesellschaftlich, sozial, politisch. Hier die Patriziervilla Himmelrich, dort das feuchte Schattenloch der sogenannten Hintersassen im Ancien Régime, später der Buezer der Industrialisierung und der ersten Zuwanderung.

### Die abl auf der Himmelrichmatte

Das explosive Wachstum der Stadt um 1900, der Generalstreik 1918 und die Wohnungsnot vor und nach dem ersten Weltkrieg bewirkten eine dynamische Entwicklung. Gesunder und bezahlbarer Wohnraum für Arbeiter/-innenfamilien, für kleine und mittlere Angestellte und Beamte wurde zur allgemein akzeptierten politischen Forderung.

Über die «Himmelrichmatte» wurden verschiedene Bebauungspläne gelegt und mit der Entwicklung begonnen. Es war dann ausgerechnet eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft, unsere abl, die zwischen 1925 und 1934 fast 500 Wohnungen aus dem Boden stampfte, von Himmelrich 1 bis Himmelrich 3. Für damalige Verhältnisse alles erstklassige Wohnungen, bezahlbar und gesund, fast etwas himmlisch.

### Vom Blockrand über den Zeilenbau zum Blockrand

Die städtebauliche Entwicklung des Himmelrich dauerte und veränderte sich im Laufe der Jahrzehnte. Die ersten Vorstellungen um 1900 orientierten sich konsequent am System des Blockrands mit Hof.<sup>1</sup> Dies wirkte geradezu eintönig. Zudem gab es auch Bestrebungen, die Villa stärker zu inszenieren und vor allem den Park für die Wohnqualität besser zu nutzen.<sup>2</sup> Teile dieser Vorstellungen wurden realisiert, wie im Himmelrich 1 und ganz konsequent im Himmelrich 2. Für die dritte abl-Etappe 1931/34 wurde der Bebauungsplan komplett überarbeitet. Nicht mehr der Blockrand war wegleitend, sondern der Zeilenbau.<sup>3</sup>

Und heute? Die erste Etappe des Neubaus Himmelrich 3 geht zurück auf das ursprüngliche Vorhaben, ein Blockrand mit einem grosszügigen Hof. Die zweite Etappe – im Moment in Realisierung – wird wieder eine markante Zeile. Das Ziel ist ein irdisches Himmelrich, wo es den Menschen gefällt und sie sich wohl fühlen.

*Ruedi Meier, Historiker und ehemaliger abl-Präsident*

<sup>1/2/3</sup> Die erwähnten Darstellungen sind auf unserer Webseite unter [abl.ch/historisches](http://abl.ch/historisches) in hoher Auflösung einsehbar.

Lektüre-Hinweis: «Das «Himmelrich» und der Obergrund» von André Meyer, Innerschweizer Schatztruhe 20, hrsg. Jost Schumacher, Luzern 2017.

